

## Konzeption der Kindertagesstätte Storchennest



Leiterin: Frau Binner Dipl.Soz.Päd./ SA

Anschrift: Zum Herrnholz 8; 04435 Schkeuditz

Telefon: 034204 62 082

Fax: 034204 700 886

E-Mail: [schkeuditzerstorchennest@vs-leipzigerland-mtl.de](mailto:schkeuditzerstorchennest@vs-leipzigerland-mtl.de)

Träger: Volkssolidarität Kreisverband  
Leipziger Land/ Muldental e.V.  
Wiesenring 02, 04159 Leipzig

Telefon: 0341 90 425 -23

Fax: 0341 90 425 -11

E-Mail: [vs-sekretariat@vs-leipzigerland-mtl.de](mailto:vs-sekretariat@vs-leipzigerland-mtl.de)

Internet: [www.vs-leipzigerland-mtl.de](http://www.vs-leipzigerland-mtl.de)

Bank für Sozialwirtschaft:

IBAN: DE92860205000003530700

BIC: BFSWDE33LPZ

St.-Nr. 232/140/04992

Erstellt: Juni 2014



## Inhaltsverzeichnis:

1. Vorwort	3
2. Vorstellung des Trägers	3
3. Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
3.1. Geschichte der Einrichtung	4
3.2. Lage und soziales Umfeld	4
3.3. Öffnungszeiten	5
3.4. Kapazität und Gruppen	5
3.5. Aufnahmeverfahren	5
4. Unser Leitbild	6
5. Rechtliche Grundlagen	7
6. Unser pädagogischer Ansatz	8
6.1. Reggio-Pädagogik	8
6.2. Unser Bild vom Kind	9
6.3. Die Rolle der Erzieherin	9
6.4. Lernen	9
6.5. Tagesablauf	10
6.6. Übergänge gestalten	11
6.6.1. Eingewöhnung	11
6.6.2. Schulvorbereitung	12
6.7. Integration von Kindern mit Förderbedarf	12
6.8. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	12
6.9. Unsere Räumlichkeiten	13
6.9.1. Auf Entdeckungsreise durch unser Haus	13
6.9.2. Auf Entdeckungsreise durch unseren Garten	15
7. Beteiligung von Kindern	16
8. Erziehungspartnerschaft	17
8.1. Elternvertretung	18
8.2. Beschwerdemanagement	18
9. Das Team unserer Einrichtung	20
9.1. Unsere Einrichtung als Ausbildungsstätte	20
10. Qualitätsentwicklung	21
11. Kooperation mit dem Träger	22
12. Integration im Gemeinwesen	22
13. Öffentlichkeitsarbeit	23

## 1. Vorwort

Diese Konzeption richtet sich an Eltern, Interessierte und Kooperationspartner. Sie gibt einen Überblick über unsere pädagogische Arbeit und unsere Schwerpunkte, das Miteinander in unserer Einrichtung und Rahmenbedingungen. Sie stellt aber auch eine Arbeitsgrundlage für unser Team, sowie eine Orientierungshilfe für neue Mitarbeiter und Praktikanten dar.

Aus Gründen einer besseren Lesbarkeit haben wir uns für die männliche Schreibweise entschieden, wobei der Inhalt für beide Geschlechter Gültigkeit besitzt.

## 2. Vorstellung des Trägers

Unsere Einrichtung befindet sich seit 01.10.1995 in Trägerschaft der Volkssolidarität Leipziger Land/ Muldental e.V.

Die Volkssolidarität wurde im Oktober 1945 im Osten Deutschlands gegründet mit dem Anliegen, soziale Not und Elend nach dem Ende des Krieges zu lindern. Der Verband hat eine lange Tradition des sozialen Engagements für ältere Menschen, chronisch Kranke, Pflegebedürftige, sozial Benachteiligte und für Kinder und Jugendliche. Das Wirken der Volkssolidarität als *Sozial- und Wohlfahrtsverband* umfasst drei Aufgabenbereiche:

- den Mitgliederverband mit einem vielgestaltigen Vereinsleben in den Mitglieder-, Interessen- und Selbsthilfegruppen, getragen von dem freiwilligem sozialen Engagement vieler Mitglieder und Mitarbeiter;
- die sozialen Dienste und Einrichtungen, sozial-kulturellen Angebote, Sozialberatung sowie Vorsorgeangebote und
- die sozial-politische Interessenvertretung.

Der Kreisverband der Volkssolidarität Leipziger Land/ Muldental e.V. ist anerkannter freier Träger der Jugendhilfe im Stadt- und Landkreis Leipzig, im Muldentalkreis und im Landkreis Nordsachsen. Seit 1991 befinden sich auch Kindertagesstätten in Trägerschaft. In den Einrichtungen werden Krippen-, Kindergarten- und Hortkinder betreut.

Das Leitbild der Kindertageseinrichtungen der VOLKSSOLIDARITÄT wird geprägt durch die Werte der Volkssolidarität:

### ***Humanität - Solidarität - Wärme und Geborgenheit***

- Die Rechte und der Schutz der Kinder stehen im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns.
- Der pädagogische Alltag ist geprägt von Respekt und Vertrauen in die Kompetenzen der Kinder.
- Die ganzheitliche Entwicklung der Kinder wird von uns gemeinsam mit den Eltern individuell geplant und gestaltet sowie durch entsprechende Dokumentation begleitet.
- Unsere pädagogische Arbeit erfolgt transparent, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sozialem Status, ethnischer Zugehörigkeit und Weltanschauung.

- Unsere pädagogischen Fachkräfte fördern und fordern die Kinder auf der Grundlage länderspezifischer Gesetzmäßigkeiten und nehmen regelmäßig Fort- und Weiterbildungsangebote wahr.
- Unsere Kindertageseinrichtungen sind Zentren vielfältiger Erfahrungs-, Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Jung und Alt.
- Wir arbeiten kooperativ mit sozialen Einrichtungen der Volkssolidarität und mit Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe sowie im Gemeinwesen. (Potsdam, den 06.03.2008)

### *Der Mensch im Mittelpunkt*

diese Aussage kennzeichnet den Kreisverband Leipziger Land/ Muldental e.V. der Volkssolidarität.

## 3. Die Kindertagesstätte „Storchennest“ stellt sich vor

### 3.1. Geschichte unserer Einrichtung

Die Kindertagesstätte wurde in den 70er Jahren erbaut und 1976 eröffnet. Im Jahr 2001 entstand das heutige Reggiohaus – Storchennest. Das alte Haus wurde teilweise abgerissen und dient heute als Lagerraum und Werkstatt.

Die Besonderheit unserer Einrichtung liegt in der ungewöhnlichen Architektur - ein rundes Holzhaus mit Ecken und Kanten, mit Wänden aus rauen Lehmsteinen und vielen Naturelementen. In der Mitte des Hauses befindet sich ein großer runder Raum, von dem alle anderen Räume wie die Strahlen der Sonne abgehen. Unser Haus steht in einem parkähnlichen Garten und ist ein Ort für alle Sinne.

### 3.2. Lage und soziales Umfeld

Unsere Einrichtung befindet sich in der Stadt Schkeuditz in Richtung Leipzig am Ortsausgang in einer ruhigen Nebenstraße.

In unmittelbarer Nachbarschaft steht ein alter Schornstein, auf dem viele Jahre ein Storchenpaar ihr Nest hatte und der Namensgeber unserer Einrichtung war. In wenigen Gehminuten gelangt man in den Auenwald mit seiner einzigartigen Auenlandschaft, die zum Stromern und Entdecken einlädt. Viele Wege laden zum Wandern und Radfahren ein.

In der Nähe befindet sich das Spielzeugmuseum.

Die Kinder unserer Einrichtung kommen vorwiegend aus Modelwitz und der näheren Umgebung. Hier entstanden in den letzten Jahrzehnten viele Einfamilienhäuser. Unsere Kinder kommen überwiegend aus einem stabilen familiären Umfeld. In der Regel sind beide Elternteile berufstätig.

### 3.3. Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 6:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Zwischen Weihnachten und Neujahr haben wir geschlossen. Schließtage (z.B. Brückentage, pädagogischer Tag) werden mit dem Elternrat abgestimmt und den Eltern langfristig bekannt gegeben.

### 3.4. Kapazität und Gruppen

Die Kapazität unserer Einrichtung liegt bei 69 Kindern. Es können insgesamt 14 Krippenkinder und 55 Kindergartenkinder aufgenommen werden. Unsere Kindertagesstätte ist eine Integrationseinrichtung mit 2 Integrationsplätzen.

Jedes Kind hat eine feste Bezugsgruppe, die wie folgt zusammengesetzt sind:

- unsere Kleinsten im „Nido“ mit maximal 14 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren
- unsere kleine Gruppe im Spielzimmer mit maximal 16 Kindern im Alter von 3 bis 4 Jahren
- unsere mittlere Gruppe im Bauzimmer mit maximal 20 Kindern im Alter von 3 bis 5 Jahren
- unsere große Gruppe im Atelier mit maximal 20 Kindern im Alter von 4 bis 7 Jahren

Die Bezugsgruppe ist altershomogen zusammengesetzt. Dies hat den Vorteil, dass wir auf die jeweiligen altersspezifischen Interessen und Bedürfnisse gezielt eingehen können. Durch unsere teiloffene Arbeit bestehen darüber hinaus ebenfalls vielfältige Möglichkeiten für altersübergreifendes Lernen, da die Kinder im Tagesablauf ihre Spielpartner selbständig wählen können.

### 3.5. Aufnahmeverfahren

Für unsere Einrichtung gelten die Aufnahmegrundsätze des SächsKitaG, der Kitasatzung der Stadt Schkeuditz und der Nutzungsordnung für Kindertagesstätten der Volkssolidarität Leipziger Land/ Muldentale e.V.

Wir nehmen Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres in unserer Einrichtung auf. Interessierte Eltern können sich die Einrichtung nach Absprache anschauen, über die Konzeption informieren und erhalten einen Anmeldebogen. Über die Aufnahme entscheidet die Leiterin. Vor der Aufnahme von Krippenkindern erfolgt gemäß Kitasatzung der Stadt Schkeuditz eine Abstimmung mit der Stadtverwaltung Schkeuditz. Die Eltern werden von der Leiterin über die Aufnahme schriftlich informiert.

## 4. Unser Leitbild

Unser Anliegen ist es, in einer Atmosphäre der Geborgenheit, des Vertrauens und einer naturnahen Umgebung allen Kindern eine fröhliche, erlebnisreiche und schöne Kindheit zu gestalten.

Der schönste Lohn für unsere Arbeit ist es, wenn die Kinder täglich strahlend und voller Neugier, Ideen und Tatkraft in unsere Einrichtung kommen.

Wir gestalten unsere Beziehung zum Kind durch liebevolle Zuwendung, emotionale Wärme und Vertrauen in die Fähigkeiten eines jeden Kindes. Dabei nehmen wir alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten wahr und berücksichtigen individuelle Förderbedarfe. Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Selbständigkeit zu fördern, sie darin zu begleiten ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken, sich selbst etwas zuzutrauen und somit ihr Selbstvertrauen zu stärken.

Wir gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um. Für uns ist jeder Mensch einzigartig und wertvoll. Wir nehmen jeden Menschen so an, wie er ist und gehen auf seine individuellen Bedürfnisse ein.

Grundlage unseres Handelns liegt im Mitgefühl. Uns ist es wichtig, dass Kinder lernen sich in andere hinzuversetzen, Rücksicht nehmen und eine tolerante Haltung entwickeln.

Der Alltag in unserer Einrichtung ist für alle klar strukturiert. Dies ermöglicht den Kindern sich zu orientieren und gibt ihnen Sicherheit. Wir geben ihnen Raum sich zu entwickeln. Dies schließt feste Regeln ein.

Für eine selbständige und selbstbewusste Entwicklung unserer Kinder stehen wir jedem Kind begleitend zur Seite. Wir verstehen uns als Bezugsperson, Beobachter, Begleiter und Impulsgeber; als Zuhörer, Tröster und Streitschlichter.

Wir arbeiten in Anlehnung an die Reggio-Pädagogik.

Wir beteiligen Eltern am Alltag ihres Kindes in unserer Einrichtung, in dem wir uns regelmäßig mit ihnen austauschen. Jede Gruppe gestaltet eine Informationstafel und Werke der Kinder werden ausgestellt. Wir möchten, dass die Eltern sich bei uns wohlfühlen und Einblick in unsere Arbeit erhalten. An relevanten Entscheidungen, die den Kita-Alltag und deren Umsetzung betreffen, werden sie beteiligt.

Die Atmosphäre in unserer Einrichtung ist sehr familiär. Wir verstehen uns als eine große Gemeinschaft, die ein starkes WIR-Gefühl verbindet. Durch unsere teiloffene Arbeit kennen sich alle Kinder untereinander und zwischen den Krippenkindern und Kindergartenkindern besteht ein enger Kontakt.

Unser Haus mit seinen inneren und äußeren Räumen spiegelt die reale Umwelt, sowie die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder wider. Strahlenförmig abgehend vom Sonnental werden in allen Räumen die Sinne durch viel Naturmaterial, Alltagsgegenstände, Spiegelflächen, hohe Fenster und Podeste angesprochen.

Offene Regale und frei zugängliche Schränke mit Materialien aus Natur und Umwelt laden die Kinder zum Spielen und Experimentieren ein.

## 5. Gesetzliche Grundlagen

Auf Bundesebene sind durch das Sozialgesetzbuch, Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) folgende Ziele für die Arbeit in einer Kindertagesstätte festgelegt:

- Förderung der Entwicklung eines jeden Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit,
- Unterstützung und Ergänzung der Erziehung und Bildung in der Familie,
- Unterstützung der Eltern, um Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Dies beinhaltet die Erziehung, Bildung und Betreuung und umfasst die Förderung der körperlichen, sozialen, emotionalen und geistigen Entwicklung eines jeden Kindes (SGB VIII §22 Abs. 2 und 3).

Die Aufgaben und Ziele werden auf Landesebene durch das Sächsische Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG) ausführlicher definiert:

- Schaffen eines Erfahrungs- und Erlebnisraumes über die Familie hinaus
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Ausbildung von geistigen und körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Wahrnehmung und Berücksichtigung der individuellen Persönlichkeit eines jeden Kindes
- Vorbereitung der Kinder auf die Schule

Der *Sächsische Bildungsplan* bildet die Grundlage für die Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung.

Die Betriebserlaubnis unserer Kindertagesstätte richtet sich u.a. auch nach folgenden gesetzlichen Vorgaben:

- Landesjugendhilfegesetz (LJHG)
- SächsKitaFinVO
- SächsIntgrVO
- SächsQualiVO
- Empfehlung des SMS zu den räumlichen Anforderungen an Kindertageseinrichtungen
- Empfehlung des SMS zum Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen im Freistaat Sachsen
- Sächs. Nichtraucherschutzgesetz
- Jugendschutzgesetz
- Jugendmedienstaatsvertrag
- Richtlinien der Unfallkasse Sachsen bzw. des gesetzlichen Unfallversicherungsträgers
- außerdem die Vorschriften des öffentlichen Gesundheitsdienstes, des Brandschutzes und der Bauaufsicht
- Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)
- Kinderförderungsgesetz (KiföG)
- Sächsisches Kindergesundheits- und Kinderschutzgesetz (SächsKiSchG)
- Satzung für die Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege der Stadt Schkeuditz (Kitasatzung)

## 6. Unser pädagogischer Ansatz

### 6.1. Reggio-Pädagogik

Unsere Arbeit orientiert sich an der Reggio-Pädagogik, wobei wir verschiedene Elemente an die Rahmenbedingungen unseres Hauses anpassen. Die Reggio-Pädagogik versteht sich nicht als fertiges Konzept mit konkreten Handlungsanleitungen, sondern vielmehr als eine Philosophie und Grundhaltung, die ständig weiterentwickelt wird.

Die Grundprinzipien dieses pädagogischen Ansatzes sind:

1. Das Bild vom Kind als kompetenter und aktiver Gestalter
2. Die Rolle der Pädagogin im Sinne einer begleitenden Funktion
3. Die Einbeziehung der Eltern als Experten ihrer Kinder
4. Die Kindertagesstätte als Teil der Gemeinschaft und des sozialen und kulturellen Lebens innerhalb des Ortes
5. Die Vorstellung von Bildung und Lernen in deren Mittelpunkt Wahrnehmung, Beziehungsaufbau, Kommunikation, Gestaltung und Dokumentation stehen
6. Projekte als Handlungsform zur Förderung von alltagsbezogenen Fertigkeiten und zur Entwicklung des Selbst- und Weltverständnis



## 7. Der Raum als 3. Erzieher

In unserer Einrichtung spiegelt sich der Ansatz der Reggio-Pädagogik in vielen Punkten wider und wird in den folgenden Unterpunkten näher beschrieben.

### 6.2. Unser Bild vom Kind

„Das Kind ist ein Forscher. Es stellt sich Probleme und löst sie. Es ist fähig, selbst zu lernen.“  
(Loris Malaguzzi)

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind als aktiver Gestalter und Konstrukteur. Es ist von Geburt an stark, fähig, intelligent und neugierig. Das Kind mit seinem Bedürfnis, die Welt kennen zu lernen, bringt alle Potentiale und das dafür notwendige Werkzeug mit. Es setzt sich ständig in Beziehung zu seiner Umwelt und entwickelt seine eigenen Ideen, stellt Hypothesen auf und entwirft so sein Bild von der Welt. Das Kind überprüft durch eigenes Handeln und im Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen seine Sichtweisen. Durch ständiges Ausprobieren entwickelt es seine Fähigkeiten weiter.

### 6.3. Rolle der Pädagogin

Jede Gruppe hat ihre feste Bezugserzieherin, die Ansprechpartnerin zu Fragen zur Gruppe, Entwicklung des Kindes etc. ist. Darüber hinaus stehen aufgrund der Größe unserer Einrichtung und unserer teiloffenen Arbeit alle Pädagoginnen in engem Kontakt zu allen Kindern. Alle Kinder können sich an jede Pädagogin mit all ihren Anliegen wenden. Wir stehen jedem einzelnen Kind liebevoll als begleitende Person zur Seite. Wir verstehen uns als Impulsgeber und Begleiter im Alltag, um Kinder beim Finden eigener Lösungswege zu unterstützen

### 6.4. Lernen

Wir verstehen Lernen als einen Prozess, der nie abgeschlossen ist. Jeder Mensch lernt rund um die Uhr. Eine der wichtigsten Formen kindlichen Lernens ist das Spiel. Spielend setzt es sich mit seiner Umwelt auseinander. Im Rahmen unseres teiloffenen Konzeptes können die Kinder am Morgen und am Nachmittag selbst entscheiden, wo, mit wem und womit sie sich beschäftigen wollen. Im Freispiel greift das Kind Themen aus seiner Umgebung auf und setzt sich mit Erlebnissen intensiv auseinander. Deshalb legen wir Wert darauf, dass die Kinder vielfältiges Alltagsmaterial vorfinden, sowie Material, das die Kreativität und Sinne anregt.

In unserer Einrichtung finden neben der freien Spielzeit täglich Projekte, sowie gezielte und freie Angebote statt. Diese orientieren sich an den Themen und Interessen der Kinder und ergeben sich oftmals aus dem Jahreskreislauf. Uns ist es wichtig, die Kinder ganzheitlich zu fördern, sowie Anregungen und Impulse zu geben und gleichzeitig Freiräume für eigene

Erfahrungen und Lösungen zu lassen. Dabei ist das Ergebnis in der Regel offen. Viele Vorhaben werden gemeinsam mit den Kindern geplant. Zu unseren Aktivitäten gehören z.B.:

- Gespräche, Fingerspiele, Reime
- Bild- und Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen
- Lieder, Singspiele, Klanggeschichten
- Kreisspiele, Rollenspiele
- Reflexionsgespräche am Mittag
- Sitz- und Stuhlkreise
- Morgenkreis am Montag
- Ausflüge in die Umgebung
- Feste und Aktionen

Dabei sind die Gruppengröße und die Gruppenzusammensetzung variabel:

- Alle Kinder unserer Einrichtung
- Innerhalb der jeweiligen Bezugsgruppe
- Kleingruppenarbeit (z.B. im Rahmen der Schulvorbereitung)
- Einzelförderung

Auch die alltäglichen Gemeinschaftshandlungen bieten eine Vielzahl an Erfahrungsmöglichkeiten. Hierzu zählen zum Beispiel die Einnahme der Mahlzeiten, das Aus- und Anziehen, die Übernahme kleinerer Dienste etc.

## 6.5. Der Tagesablauf

Unser Tagesablauf orientiert sich an folgender Struktur:

Um 6:00 Uhr öffnet unsere Einrichtung. Die Kinder wählen aus, was sie spielen wollen.

Von 7:30 bis 8:00 Uhr frühstücken wir. Danach haben die Kinder die Möglichkeit, sich nach individuellen Interessen in allen Zimmern zu beschäftigen.

Gegen 9:00 Uhr räumen die Kinder auf. Anschließend beginnt die pädagogische Gruppenarbeit. Hier finden Projekte/ Angebote zu unterschiedlichen Themen ihren Raum.

Gegen 10:00 Uhr gehen wir in den Garten bzw. in den nahegelegenen Auenwald. Uns ist es wichtig, viel Zeit im Freien zu verbringen. Die Kinder gehen ihren eigenen Spielideen nach und haben vielfältige Möglichkeiten sich zu beschäftigen.

Um 11:00 Uhr essen wir Mittag. Die große Gruppe isst um 11:30 Uhr. Anschließend bereiten sich die Kinder auf die Mittagsruhe vor. Sie putzen gemeinsam Zähne, ziehen sich um und der Vormittag endet mit einer Geschichte, Lied etc. Von ca. 12:15 bis 14:00 Uhr ruhen bzw. schlafen alle Kinder.

Ab 14:30 Uhr vespern wir.

Anschließend spielen die Kinder bis sie abgeholt werden.

Unsere Einrichtung schließt um 17:00 Uhr.

Der strukturierte Tagesablauf und die wiederkehrenden Aktivitäten geben einen Rahmen vor, an dem sich die Kinder orientieren können und der ihnen Halt und Sicherheit bietet. Er lässt aber auch Zeit für das frei gewählte Spiel der Kinder.

## 6.6. Übergänge gestalten

### 6.6.1. Eingewöhnung

Der Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe stellt für viele Familien eine große Veränderung dar. Das Kind muss sich in eine neue Umgebung einleben, die ihre eigene Regeln, Abläufe und Strukturen hat. Es ist uns wichtig, die Familien bei diesem Übergang zu unterstützen und zu seinem Gelingen beizutragen. Unser Ziel ist es, dass sich sowohl die Kinder als auch die Familien bei uns wohl fühlen und eine vertrauensvolle Beziehung zu allen Pädagoginnen aufbauen.

Bereits vor der Aufnahme haben interessierte Eltern Gelegenheit uns kennen zu lernen und sich die Einrichtung anzuschauen. Wir sprechen Besuche im Garten ab und im Beisein der Eltern können die Kinder spielen und erste Kontakte knüpfen. Außerdem findet ein Elternabend statt, indem die Eltern über den Ablauf der Eingewöhnung, den Tagesablauf, die Gruppensituation, die pädagogische Konzeption etc. informiert werden. Wir tauschen uns mit den Eltern intensiv aus und erfragen Gewohnheiten, Regeln und Rituale in der Familie.

Sechs bis acht Wochen vor der Aufnahme findet ein Gespräch zwischen der Leiterin und den Eltern statt, bei dem die Eltern alle Unterlagen (Willkommens-ABC mit den wichtigsten Informationen, Vertragsunterlagen) erhalten und alle offenen Fragen zur Eingewöhnung, Konzeption, Besonderheiten der Einrichtung etc. besprochen werden.

In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell beginnt die Eingewöhnung zwei Wochen vor der Aufnahme. Die Gestaltung wird mit den Eltern individuell abgesprochen und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. In der Regel kommen die „neuen“ Kinder in der ersten Woche eine Stunde am Vormittag im Beisein einer Bezugsperson, wobei die Pädagogin das Kind beobachtet und langsam Kontakt zu ihm aufnimmt. Je nach Verhalten des Kindes werden nach ca. 4 Tagen erste kurze Trennungsversuche von der Bezugsperson unternommen. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind sich von der Pädagogin trösten lässt und eine Beziehung zu ihr aufgebaut hat.

Da die Aufnahme neuer Kinder nicht nur eine Veränderung für die Familie, sondern auch für die Krippengruppe darstellt, wird diese von den Pädagoginnen durch Gespräche vorbereitet und die Veränderungen werden erklärt und besprochen.

Damit auch der Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten gelingt, thematisieren wir diesen mit unseren Kindern und erleichtern ihnen den Schritt durch Rituale.

Auch Familien, die neu in den Kindergarten zu uns kommen, haben die Möglichkeit uns am Nachmittag zu besuchen und uns kennen zu lernen. Außerdem empfehlen wir den Eltern in

der ersten Woche, die Stunden langsam zu erhöhen, damit sich das Kind an die neue Umgebung gewöhnen kann und mit der neuen Situation nicht überfordert wird.

### 6.6.2. Schulvorbereitung

Gemäß dem SächsKitaG kommt dem letzten Kindergartenjahr eine besondere Bedeutung im Hinblick auf einen gelingenden Übergang in die Schule zu. Im Mittelpunkt steht die Förderung sprachlicher Kompetenzen, der Grob- und Feinmotorik, der Wahrnehmungsförderung und Sinnesschulung.

Um einen gelingenden Übergang zu gestalten, arbeiten wir mit beiden Grundschulen in Schkeuditz zusammen. Die Ausgestaltung dieser Zusammenarbeit wird jährlich in einem Kooperationsvertrag festgelegt. Neben gemeinsamen Angeboten zur Schulvorbereitung besuchen unsere Kinder die Schulen und Horte, hospitieren in den Klassen und nehmen an Veranstaltungen teil.

Neben der Vorbereitung auf die Schule, ändert sich auch der Tagesablauf für die Vorschulkinder. Sie übernehmen im Alltag mehr Verantwortung für sich und die Gemeinschaft, haben allerdings auch mehr Freiräume (länger Spielzeiten, kurze Mittagsruhe) Sie unternehmen vermehrt Ausflüge und nutzen verschiedene Angebote im Gemeinwesen. Höhepunkt des Vorschuljahres ist unsere dreitägige Abschlussfahrt mit einem Zuckertütenfest.

### 6.7. Integration von Kindern mit Förderbedarf

Alle Kinder sind in unserer Einrichtung willkommen. Kinder, die eine besondere Unterstützung und Fürsorge benötigen, finden ihren Platz im „Storchennest“.

Integration bedeutet für uns, dass die Betreuung für diese in einer Gruppe bis 17 Kinder erfolgt. Hier erfahren sie die gezielte Unterstützung durch eine ausgebildete Fachkraft in den Bereichen, die einer zusätzlichen oder intensiveren Förderung bedürfen. Sie nehmen am täglichen Gruppengeschehen teil und alle Kinder lernen im Alltag gegenseitig voneinander und miteinander.

Zu dem gibt es eine regelmäßige und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, Therapeuten und dem Jugendamt zum Wohle des Kindes. Halbjährlich werden deshalb immer gemeinsam die neuen Ziele in einem Förderplan festgeschrieben.

### 6.8. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

„Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefährdungen für ihr Wohl“ ist nach § 1 Abs. 3 SGB VIII eine gemeinsame Aufgabe öffentlicher Träger und Träger von Einrichtungen und

Diensten der Jugendhilfe. Im neu eingefügten § 8a SGB VIII ist mit Wirkung zum 01.10.2005 der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert worden.

Die Volkssolidarität Kreisverband Leipziger Land/ Muldental e.V. als Träger der Kindertageseinrichtung „Storchennest“ stellt sicher, dass das pädagogische Personal die Einschätzung zur Kindeswohlgefährdung verantwortlich ausführt. Liegt eine Kindeswohlgefährdung oder der Verdacht einer Gefährdung des Kindeswohls vor, wird entsprechend der Handlungsleitlinien des Jugendamtes vorgegangen.

Kann in einem möglichen Gefährdungsfall keine Zusammenarbeit mit den Eltern des Kindes erreicht werden und (auch durch das Hinzuziehen einer speziellen Fachkraft für Kindeswohlgefährdung) nicht auf die Inanspruchnahme von Hilfen hingewirkt werden, sind die pädagogischen Fachkräfte gesetzlich verpflichtet – in Absprache mit dem Träger der Einrichtung – ggf. das Jugendamt zu informieren.

Darüber hinaus achtet die Volkssolidarität Kreisverband Leipziger Land/ Muldental e.V. auf die persönliche Eignung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (gemäß § 72a SGB VIII) und stellt sicher, dass keine Personen, die rechtskräftig wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorgepflicht oder sexueller Missbrauch) verurteilt worden sind, beschäftigt werden.

## 6.9. Die Räumlichkeiten unsere Einrichtung

### 6.9.1. Auf Entdeckungsreise durch unsere Räume

Das Storchennest ist ein Ort der sinnlichen Wahrnehmung. Unsere Räume sind Bildungsräume. Jeder Raum hat eine eigene Funktion und sein eigenes Gesicht. Sie spiegeln die reale Umwelt, sowie die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder wider. In der Reggio-Pädagogik werden die Räume als „dritter Erzieher“ verstanden. Das bedeutet, dass die Räume Geborgenheit und Anregung bieten. Sie geben Impulse für Spielideen und fördern die Kommunikation aller.

In allen Räumen sind unterschiedliche Spiegel angebracht. Durch Podeste können die Kinder sich und ihr Umfeld aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten und sie bieten vielfältige Möglichkeiten sich im Raum zu orientieren. Die großen Fenster in allen Räumen spenden nicht nur Licht, sondern gestatten einen Blick nach draußen.

Die Gruppenräume sind miteinander verbunden und ermöglichen den Kindern einen Wechsel zwischen verschiedenen Spielmöglichkeiten.

In der Mitte des Hauses befindet sich unser **Sonnental**, ein großer, runder Innenraum. Er ist Treffpunkt und Begegnungsstätte. Hier werden die neusten Informationen ausgetauscht, es

wird gesungen, getanzt und gefeiert. Das Sonnental ist das Herzstück unserer Einrichtung. Von hier gehen alle anderen Räume wie die Strahlen einer Sonne ab.

Das **Spielezimmer** ist gleichzeitig das Gruppenzimmer der jüngsten Kindergartenkinder. Verschiedene didaktische Materialien laden zum Sortieren, Einfüllen, Auffädeln und Vergleichen ein. Des Weiteren finden die Kinder unterschiedliche (Gesellschafts-)spiele. In einer Rollenspielecke können sie aber auch in verschiedene Rollen eintauchen und sich ausprobieren.

Das **Bauzimmer** ist ein Ort zum kreativen, phantasievollen Bauen. Vorwiegend Alltagsgegenstände, Recycle- und Naturmaterial regen zum konstruierenden Tun an. Wir verzichten weitgehend auf fertiges Spielzeug. In dem Raum stehen keine Stühle und Tische, sodass die Kinder den ganzen Raum ausfüllen und Bauwerke auch stehen bleiben können. Der Raum ist das Gruppenzimmer für die mittlere Kindergartengruppe.

Im **Atelier** finden die Kinder alles zum kreativen Gestalten. Die Regale sind frei zugänglich und die Kinder können sich nach Belieben selbst bedienen. Vielfältiges Material ermuntert zum Ausprobieren. Die Kinder können hier schneiden, malen, kneten, kleben und lernen verschiedene Techniken kennen. Dabei werden Ausdrucksfähigkeit, Fantasie, Ausdauer, Selbständigkeit und Feinmotorik gefördert.

Das **Nido** ist unser Nest für die Kleinsten, ein Ort des Schutzes, der Geborgenheit aber auch des Lernens. Der Raum ist in unterschiedliche Funktionsbereiche eingeteilt. Hier können sich die Kinder frei bewegen und die Welt entdecken. Sie finden unterschiedliches Naturmaterial und vielfältige Alltagsgegenstände, die zum Hantieren, Experimentieren, Probieren und Fühlen anregen. Dabei werden alle Sinne angesprochen. Spiegel, Hochebenen und Fotos laden ein sich selbst und die anderen aus verschiedensten Blickwinkeln wahrzunehmen. Die Regale sind offen – alles ist greifbar, sichtbar und erreichbar.

Das **Berufeinformationszentrum** ist ein Rollenspielzimmer, in dem sich unterschiedliche Materialien zu einem bestimmten Beruf befinden. Dabei entscheiden die Kinder jeweils einer Gruppe, welcher Beruf in das Zimmer „einzieht“. Auch bei der Gestaltung des Zimmers helfen die Kinder aktiv mit.

Das **Traumzimmer** ist ein Ort des Sich-Zurückziehens, der Entspannung und Ruhe. Die Körperwahrnehmung steht hier im Mittelpunkt. Die Kinder finden Material vor, dass alle

Sinne anspricht: eine Taststrecke für Hände und Füße, eine Duftwiese, Tücher; Klangschalen und unterschiedliches Material zum Streicheln, Massieren und Berühren.

Das **Wasserzimmer** ist ein Raum zum Experimentieren, Probieren und Forschen. Die Kinder können hier in einer kleinen Gruppe mit Wasser und verschiedenen Materialien matschen, hantieren, umfüllen, ausprobieren und sich vertiefen.

Weiterhin gibt es in unserem Haus das Büro der Leiterin, eine Küche und zwei Abstellräume.

### 6.9.2. Auf Entdeckungsreise durch unseren Garten

Das Gelände ist parkähnlich angelegt und bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder können klettern, rutschen, hangeln, balancieren, schaukeln oder mehrere Hügel besteigen und im Winter rodeln. Auf den Wegen fahren die Kinder mit unterschiedlichen Fahrzeugen.

Unser Garten ist ein Ort des Miteinanders, der zu vielfältigem Tun einlädt. Das Holzhaus ist Rückzugsort und Treffpunkt für die Kinder. Hierher bringen sie unterschiedliche Materialien und bauen und erweitern das Haus. Ganz in der Nähe stehen kleine Klettermöglichkeiten für die Krippenkinder. Sie werden immer wieder auseinandergeschoben und neu zusammengestellt, verrückt, mit an das Holzhaus integriert, zu „Schiffen“ oder „Burgen“ umfunktioniert, sodass sich hier immer wieder neue Spielideen und –variationen ergeben.

Auf einem großen Klettergerüst können die Kinder nicht nur rutschen, klettern und hangeln, es bietet Anregungen für viele unterschiedliche Rollenspiele.

Auf dem Gelände befinden sich zwei Sandkästen. Hier „arbeiten“ die Kinder als Handwerker, buddeln, befüllen und spielen gemeinsam. Sie sprechen sich ab, vertiefen sich in das gemeinsame Spiel, äußern ihre Meinung und lösen Konflikte. In dem Holzhaus befindet sich unterschiedliches Material für den Sandkasten, dass die Kinder allein holen und wegbringen.

Unser Garten ist nicht nur ein Ort zum Bewegen, sondern er bietet Anregungen für alle Sinne. Ein Barfußpfad lädt zum Befühlen und Erkunden ein. Des Weiteren befinden sich in unserem Garten verschiedene Beerensträucher, eine Kräuterstrecke und ein Hochbeet. Jede Gruppe hat hier einen eigenen Bereich zum Bepflanzen, Beobachten und Pflegen.

## 7. Beteiligung von Kindern

Am 1. Januar 2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz (BKischG) in Kraft getreten. Dies hat auch Auswirkungen auf unsere pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte, besonders in den Bereichen, die die Beteiligung der Kinder betreffen. Eine sorgfältige Eingewöhnung stellt die Basis dar, um eine spätere selbstbewusste Beteiligung der Kinder zu ermöglichen. Ziel ist, ein Klima des gegenseitigen Vertrauens zwischen Eltern, Kind und uns zu schaffen.

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit schaffen wir ein Umfeld, in dem eine Beteiligung der Kinder erwünscht ist und unterstützt und ermöglicht wird. Dies gilt für die Kinder aller Altersgruppen. Dementsprechend fördern wir zum Beispiel die Entscheidungsfindung bei unseren Krippenkindern durch altersentsprechende Auswahlfragen (was sie trinken möchten, welche Farbe ein bestimmtes Spielzeug/ Geschirr haben soll, wo sie schlafen und sitzen möchten etc.) Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. indem wir den Kindern immer wieder Fragen stellen. Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben/ nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei. Die Kinder lernen, sich eine Meinung zu bilden und, dass diese für uns von Bedeutung ist. Im Alltag spielt die Beteiligung unserer Kinder eine zentrale Rolle. Sie entscheiden beispielsweise bei der Bestellung des Mittagessens mit, gehen gemeinsam mit den Pädagoginnen für unser Frühstücksbuffet am Mittwoch einkaufen und bereiten dieses mit zu. Sie beteiligen sich bei der Planung, Organisation und Durchführung von Vorhaben, Projekten und Aktivitäten. Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.

Des Weiteren werden Kinder in unserer Einrichtung bei:

- der Gestaltung der Räume und des Außengeländes
- der Auswahl und Zubereitung der Mahlzeiten
- der Aufstellung von Regeln
- der Klärung von Konflikten
- der Pflege und Versorgung der Hasen
- der Übernahme bestimmter Aufgaben im Alltagsgeschehen (Tisch decken und abwischen, Zahncreme verteilen etc)

u. ä. beteiligt. Dies geschieht zum Beispiel in Form von Gesprächskreisen, Einzelgesprächen, Reflexionsphasen im Alltag, kreativen Ausdrucksformen. Hier erproben die Kinder ihr Recht auf Meinungsäußerungen. Sie erleben, wie sie sich aktiv an Entscheidungen und Entwicklungen in der Kita beteiligen können. Später reflektieren wir die Entscheidung und ihre Folgen. Sie lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.



Jedes Kind hat jederzeit die Möglichkeit sich zu beschweren. Beschwerden werden von den Pädagoginnen aufgegriffen und je nach Situation mit dem Kind im Einzelgespräch, in der Gruppe oder mit allen Kindern ausgewertet. Sie lernen, dass Engagement etwas bewirken kann. Des Weiteren lernen die Kinder anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein.

Die Räume der Einrichtung sind so ausgestattet, dass Kinder ihre Spielmaterialien und Spielpartner frei wählen können. Auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder nach Spiel, Schlaf- und Ruhephasen gehen die Pädagoginnen ein und stehen den Kindern als Ansprechpartner für Fragen und Probleme zur Verfügung. Regelmäßige Entwicklungsbeobachtungen, Fallbesprechungen und kollegiale Beratungen sichern die kontinuierliche Begleitung der Beteiligungsmöglichkeiten sowie die Sensibilität für eventuelle Veränderungsbedürfnisse oder -wünsche seitens der Kinder.

Die ebenfalls regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern und die weiteren institutionalisierten Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen der Elternarbeit, sichern über die atmosphärischen Bemühungen zur Offenheit und Vertrauen hinaus, die kontinuierliche Reflektion über das Erreichen einer offenen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Kita, Kindern und Eltern und damit der aktiven Möglichkeit für Beteiligung und Beschwerde.

## 8. Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Familien liegt uns besonders am Herzen und ist wesentliche Grundlage unserer Arbeit. Eltern sind die Experten für ihre Kinder und somit unsere wichtigsten Partner im Hinblick auf unsere pädagogische Arbeit.

Eltern sollen sich bei uns wohlfühlen, aktiv das Geschehen in unserer Einrichtung mitbestimmen und sich beteiligen. Wir gestalten unsere Arbeit transparent und ermöglichen Eltern somit einen intensiven Einblick. Eltern haben Zutritt zu allen Funktions- und Gruppenräumen und können sich anhand der Aushänge, Projektordner etc. über das Tagesgeschehen informieren.

Wir fördern einen intensiven Austausch zwischen den Eltern und Pädagogen durch:

- Elterngespräche (Tür- und Angelgespräche)
- Beratungsgespräche über die Entwicklung des Kindes (jährliche Entwicklungsgespräche)
- Elternabende; einmal im Jahr stellt das Team die aktuelle pädagogische Arbeit vor und gibt Ausblick auf die Planung
- Elternabende in den Gruppen; hier werden Themen besprochen, die die jeweilige Gruppe betreffen

- Informationsabend für die Eltern der Krippenkinder, die Eltern erhalten Einblick in den Alltag der Krippe und das Gruppengeschehen
- Feste und Feiern; auch hier besteht die Möglichkeit, sich mit anderen Eltern und den Pädagoginnen auszutauschen

Außerdem können Eltern Ideen für Projekte und Veranstaltungen einbringen und an deren Umsetzung mitwirken.

Nur mit Hilfe der Eltern können Traditionen unserer Kindertagesstätte zu einem Erlebnis für die Kinder werden. Dazu zählen im Besonderen die Unterstützung und Mitarbeit zu folgenden Anlässen:

- unser Gartenfest
- die Abschlussfahrt unserer Schulanfänger
- Oma-Opa-Tage
- Begleitung bei Ausflügen
- Unterstützung bei Festen und Feiern
- Ehrenamtliche Mitarbeit bei unseren jährlichen Arbeitseinsätzen.

Die Möglichkeit sich das Haus anzuschauen und Informationen über die pädagogische Arbeit zu erfahren, besteht nach Absprache mit der Leiterin.

Für die Entwicklung jedes Kindes ist es äußerst förderlich, dass sich Familie und Kindertageseinrichtung bewusst sind, dass sie gemeinsam die Verantwortung für die Erziehung des Kindes tragen. Deshalb ist es uns wichtig, unsere Bemühungen mit Ihnen als Eltern abzustimmen, so dass wir uns zum Wohle Ihres Kindes wechselseitig ergänzen und unterstützen können.

## 8.1. Elternvertreter

Die Eltern wählen aller zwei Jahre aus ihren Reihen zum Beginn eines neuen Kita-Jahres 3 bis 4 Vertreter. Diese kommen aller acht Wochen zu einer Arbeitsbesprechung mit der Kita - Leitung zusammen.

Hier wird informiert, diskutiert, kritisch hinterfragt, angeregt, geplant. Die Elternvertreter sind in wichtige Entscheidungen, die den Kita-Alltag betreffen eingebunden. Außerdem unterstützen sie die Pädagoginnen bei der Organisation von Veranstaltungen und Festen. Eine besondere Verantwortung kommt dem Elternrat als Vermittler zwischen Elternschaft und Kindertagesstätte zu.

## 8.2. Beschwerdemanagement

Eltern haben das Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die Pädagoginnen, Leiterin und die Elternvertreter zu wenden. Dazu sind in der Kindertagesstätte entsprechende Möglichkeiten zur Aufnahme dieser Hinweise geschaffen:

### 1. ein Kummerkasten des Elternrates

Dieser wird vom Elternrat in regelmäßigen Abständen geleert und die Hinweise/ Anregungen etc. werden gemeinsam mit der Leiterin während einer Elternratssitzung ausgewertet. Durch Aushänge werden die Eltern über das Ergebnis informiert.

### 2. Befragungen der Eltern

Aller zwei Jahre werden alle Eltern mit Hilfe eines Fragebogens zu ihrer Zufriedenheit befragt. Die Auswertung erfolgt im Team und mit dem Elternrat und die Ergebnisse werden zeitnah ausgehängen und während des nächsten Elternabends vorgestellt und diskutiert.

Die Eltern werden von den Pädagoginnen ermuntert, Kritik zu üben.

Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Formen von Beschwerden zu gelassen werden. Damit soll der erste Druck (Belastung) abgebaut werden. Nun beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivwechsel aller Beteiligten.

### Grundsätze:

3. Jede Erzieherin ist verpflichtet alle Beschwerden von Eltern und Kindern aufzunehmen.
4. Beschwerden, die die Erzieherin selbst lösen kann, tut dies. Ist eine Problemlösung nicht möglich, erstellt sie einen Gesprächsvermerk mit Datum, Namen und Beschwerdegrund, den eventuellen Lösungsvorschlägen bzw. bereits eingeleiteter Maßnahmen und reicht ihn weiter an den oder die Adressaten der Beschwerde bzw. Leitung der Kindertagesstätte.
5. Die Erzieherin, die die Beschwerde entgegen genommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung der Rückmeldung.
6. Der Prozessverlauf wird dokumentiert und dient der Erfassung des Problems, der Vereinbarung einer Zielstellung und der zeitnahen Korrektur (siehe Beschwerdeerfassungsbogen).
7. Die Eltern werden zum Elternabend auf die Handhabung des Beschwerdemanagements hingewiesen.

### Mögliche Beschwerdeformen:

8. Schriftlich per Brief, Fax oder E-Mail
9. Mündlich im persönlichem Gespräch oder per Telefon
10. Vereinbarung von Terminen mit der Erzieherin oder der Leitung

Allgemeine Beschwerden werden im Elternrat besprochen und die Ergebnisse an der Infowand für alle Eltern veröffentlicht.

## 9. Das Team unserer Einrichtung

Derzeit sind in unserer Einrichtung 7 Pädagoginnen, eine Hauswirtschafterin, eine Reinigungskraft und ein Hausmeister tätig.

Die Zusammenarbeit in unserem Team ist gekennzeichnet durch gegenseitige Achtung, Respekt und Offenheit. Dabei bringt sich jede Kollegin mit ihrer Persönlichkeit individuell ein. Unsere Pädagoginnen sind staatlich anerkannte Erzieherinnen und die Leiterin ist staatlich anerkannte Dipl. Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin.

Neben der Erziehtätigkeit übernimmt ein Teil der Mitarbeiterinnen einen bestimmten Aufgabenbereich oder verfügt über zusätzliche Qualifikationen. In unserem Team sind zwei Pädagoginnen Praxisanleiterinnen. Darüber hinaus haben wir in unserer Einrichtung eine Fachkraft für Sicherheit, eine Fachkraft für Erziehungspartnerschaft nach GORDON, eine Kreativpädagogin, eine Heilpädagogin und eine Kollegin mit heilpädagogischer Zusatzqualifizierung.

### 9.1. Unsere Einrichtung als Ausbildungsstätte

Gerne geben wir Praktikanten die Möglichkeit einen Teil ihrer Ausbildung bei uns zu absolvieren. Neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, haben wir einen verantwortungsvollen Auftrag gegenüber den Auszubildenden und Schülern. In unserer Einrichtung haben zwei Pädagoginnen die Mentorausbildung besucht, um den individuellen Aufgaben, Zielen und Prüfungsvorbereitungen der jeweiligen Ausbildung und des Praktikanten gerecht zu werden.

Schülerpraktikanten bekommen einen ersten Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt und können sich über die möglichen Ausbildungsberufe informieren.

Die Praktika der Sozialassistenten und der Erzieher umfassen verschiedene Aufgabenbereiche. Gemeinsam erstellen die Praktikanten und Mentoren einen individuellen Ausbildungsplan für den vorgegebenen Zeitraum.

Unser Team, sowie der Träger sehen die Begleitung der Praktikanten in ihrer Ausbildung als eine Bereicherung und Unterstützung.

Durch die Zusammenarbeit mit den Fachschulen sind wir immer auf dem neusten Stand und reflektieren unsere Arbeit noch intensiver.

Darüber hinaus kommen in regelmäßigen Abständen Schulklassen der Euro-Schulen Leipzig in unsere Einrichtung, um Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen und sich unsere Räumlichkeiten anzuschauen.

## 10. Qualitätsentwicklung

Unser Ziel ist es, unsere pädagogische Arbeit den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien anzupassen. Auf dieser Grundlage überprüfen wir unsere eigene Arbeit ständig und leiten Maßnahmen zur Verbesserung ein. Wir sind als Team stets bemüht, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit auf einem sehr guten Niveau zu erhalten und ständig weiter zu entwickeln. Die Qualitätsentwicklung ist somit ein Prozess der Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit, der fortlaufend geschieht.

Als Qualitätssicherungsinstrument kommt dabei der Nationale Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ (Hrsg. W. Tietze und S. Viernickel) zum Einsatz.

In diesem Nationalen Qualitätskriterienkatalog werden 20 Qualitätsbereiche für die sozialpädagogische Arbeit im Bereich Krippe und Kindergarten benannt. Anhand von Qualitätskriterien wird der Stand der pädagogischen Fachpraxis messbar. Dieser Kriterienkatalog bildet die Grundlage unserer Selbstevaluation. In regelmäßigen Abständen reflektieren wir im Rahmen unserer Dienstberatungen und pädagogischen Tage die einzelnen Qualitätsbereiche, überprüfen das Erreichen der festgelegten Ziele und legen ggf. neue Ziele und Maßnahmen fest.

Im Oktober 2008 wurde unserer Einrichtung das „Vereinsinterne Qualitätssiegel“ nach der Evaluation durch unseren Träger überreicht.

Nach § 6 SächsQualiVO sollen den pädagogischen Fachkräften jährlich 40 Stunden fachlichen Fortbildung ermöglicht und durch sie wahrgenommen werden.

Jede Pädagogin nimmt an mindestens fünf Weiterbildungen im Jahr teil. Im Anschluss an die Fortbildung berichtet sie über ihr erworbenes Wissen und wirkt somit als Multiplikator für das gesamte Team. Außerdem hospitieren die Pädagoginnen in anderen Einrichtungen und tauschen sich mit den Fachkräften über die pädagogische Konzeption der jeweiligen Einrichtung aus. Einmal im Jahr führen wir gemeinsam einen pädagogischen Tag durch, an dem wir unsere Konzeption und verschiedene Qualitätsbereiche evaluieren und überarbeiten. Für das Literaturstudium stehen jeder Kollegin verschiedene Fachliteratur zur Verfügung.

Unsere monatlichen Dienstberatungen dienen dem fachlichen Austausch, der Reflexion, der Organisation und Planung des Kita-Alltags und Höhepunkte.

Unser Ziel ist es, die hohe Qualität unserer Arbeit zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Die Einarbeitung neuer Mitarbeiter erfolgt nach einem festgelegten Schema mit dem Ziel, die Orientierung in unserer Einrichtung zu erleichtern und einen optimalen Start zu ermöglichen.

## 11. Kooperation mit dem Träger

Für unsere pädagogische Arbeit ist eine gute Zusammenarbeit mit unserem Träger, der Volkssolidarität Leipziger Land/ Muldentale e.V. unerlässlich.

Jeden Monat finden Dienstberatungen für die Leiter statt, in denen wichtige Standards und Informationen ausgetauscht und besprochen werden. Die fachliche Anleitung erfolgt durch die Fachberaterinnen. Sie unterstützen uns bei unterschiedlichen Themen und Fragestellungen, wie Konzeptionserstellung, Qualitätsentwicklung, etc.

Weitere Schwerpunkte unserer Zusammenarbeit sind:

- regelmäßige Informationen zu besonderen Aktivitäten und Vorhaben unserer Einrichtung,
- Einladung zu verschiedenen Veranstaltungen,
- regelmäßige Beratungen zu Belangen der Kindereinrichtung,
- Abstimmungen über die Qualitätsentwicklung der Kinderbetreuung,
- Zusammenarbeit in Fragen der Haushaltsführung und -planung,
- Zusammenarbeit in Fragen der Integration von behinderten bzw. von Behinderung bedrohten Kindern in unserer Kindereinrichtung,
- gemeinsame Lösung von Konflikten, die Mitarbeiter oder Eltern betreffen,
- Zusammenarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit,
- Zusammenarbeit bei der Personalplanung,
- Zusammenarbeit bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

## 12. Integration im Gemeinwesen

Unsere Einrichtung ist mit vielen Institutionen, Vereinen und Einrichtungen der Stadt Schkeuditz und dem Landkreis Nordsachsen eng vernetzt.

Wir nehmen am Stadtfest, Weihnachtsliedersingen und Aktionstag der **Stadt Schkeuditz** teil. Besonders freuen wir uns, wenn wir im Feuerwehrauto der **Schkeuditzer Feuerwehr** zum Floriansfest abgeholt werden.

Unsere Kinder pflegen einen engen Kontakt zu den Bewohnern des **Seniorenheims** der Volkssolidarität. Wir führen jährlich eine Aufführung vor, basteln gemeinsam und singen zu runden Geburtstagen bzw. speziellen Anlässen.

Im Rahmen der Schulvorbereitung arbeiten wir eng mit beiden **Grundschulen** der Stadt Schkeuditz sowie deren **Horten** zusammen (siehe Schulvorbereitung).

Unsere Kindergartenkinder haben die Möglichkeit Englisch in unserer Einrichtung zu lernen. Die wöchentlichen Treffen werden von einer Mitarbeiterin von **SUN-KIDS ENGLISH** durchgeführt.

Zum Wohl unserer Kinder arbeiten wir auf vertrauensvoller Basis mit dem **Jugendamt Nordsachsen** zusammen.

Wir halten eine enge Verbindung zum **Gesundheitsamt Nordsachsen**, das in unserer Einrichtung die Untersuchung der vierjährigen Kinder betreut und jährlich zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen durchführt. Darüber hinaus unterstützt uns die **Zahnärztin Frau Hahn**. Sie übt mit den Kindern Zähneputzen und erklärt, was für die Gesundheit der Zähne wichtig ist. Außerdem stellt sie uns Sachmaterial (Zahnbürsten, Zahnpasta etc.) zur Verfügung. Auch wir sind gern zu Besuch in ihrer Praxis.

In den Wintermonaten stellt uns die **Physiotherapie Schade** einen Sportraum zur Verfügung. Jede Gruppe nutzt den Raum einmal pro Woche mit seinem vielfältigen Sport- und Bewegungsmaterial.

Das **Bürgerhaus Lützschna** liefert unser Mittagessen und unterstützt uns bei unseren Festen und Feiern mit Getränken und Speisen, wobei der Erlös unserer Einrichtung gespendet wird.

Die Einkäufe für unser gemeinsames Frühstücksbuffet, welches wir mit den Kindern gemeinsam vorbereiten und organisieren, erledigen wir mit den Kindern im benachbarten **NORMA**.

Außerdem geht jede Gruppe mehrmals im Jahr in die **Bibliothek Schkeuditz** um in den Büchern zu stöbern und sie auszuleihen.

### 13. Öffentlichkeitsarbeit

Wir möchten unsere Arbeit für alle transparent gestalten. Die Dokumentation in unserer Einrichtung ist deshalb von besonderer Bedeutung. Jede Gruppe hat deshalb im Sonnental eine eigene Tafel, auf der sie über das tägliche Geschehen, aktuelle Themen und Vorhaben informiert. Informationen, die die ganze Einrichtung betreffen finden ihren Platz an einer Litfasssäule. Auch unser „Kita ABC“ enthält viele relevante Hinweise für neue Eltern unseres Hauses.

Die Homepage „[www.kita-storchennest-schkeuditz.de](http://www.kita-storchennest-schkeuditz.de)“ gibt einen Überblick zur pädagogischen Arbeit, unserem Team, dem Haus und Freigelände und Höhepunkten im Kita-Jahr.

Außerdem veröffentlichen wir in der regionalen Ausgabe der LVZ und dem Schkeuditzer Boten Artikel mit Neuigkeiten und Hinweisen zu unseren Veranstaltungen.

Wir veranstalten jährlich ein großes Gartenfest, das auch gleichzeitig unser „Tag der offenen Tür“ ist. Zu diesem Fest laden wir auch unsere Sponsoren, unseren Träger und die Stadtverwaltung Schkeuditz ein. Interessierte Menschen können an diesem Tag unsere Einrichtung kennen lernen.